

Stille

Fürbitten

Jesus, du wurdest gefoltert und ermordet. Und warum? Weil das der einzige Weg war, den Tod zu besiegen, Leben zu erkämpfen und deine Göttlichkeit zu beweisen. Wir bitten dich:

- + Lass alle Menschen, besonders die Leidenden, deine Nähe spüren.
- + Wecke in allen Gläubigen das Verlangen, in einer Gemeinschaft Gottesdienst zu feiern.
- + Hilf dem Papst und den Bischöfen, Entscheidungen in deinem Geist zu treffen.
- + Stärke alle, die sich ganz bewusst für dich und ein Leben in deiner Nachfolge entscheiden.

- + Lass alle, die sich auf ein Sakrament vorbereiten, den Glauben als frohmachend und kraftgebend erfahren.
- + Sende denen, die nicht an dich glauben, und denen, die dich suchen, Menschen, die von dir glaubwürdig Zeugnis geben.
- + Schenke den Reisenden eine sichere Rückkehr und den Geflohenen eine neue Heimat.
- + Heile die Kranken, erbarme dich der Opfer von Missbrauch und Gewalt und schenke den Entmutigten eine neue Perspektive.
- + Nimm die Verstorbenen in deine Arme, gib ihnen Geborgenheit und Frieden und tröste

Vater unser

Meditation

unter dein Kreuz will ich mich stellen
dich anschauen
und in dir den erkennen
der an mir nicht vorbeischaud
der meine Ängste teilt
der meine Sorgen sich zu eigen macht
der meine Schwäche mitträgt
der meine Schmerzen verstehen kann
der meine Hilflosigkeit kennt
der meine Traurigkeit mitfühlt

unter dein Kreuz will ich mich stellen
ganz ohne Worte
und mit dir mein Leben
dem Vater im Himmel anvertrauen

unter dein Kreuz will ich mich stellen
deine Nähe spüren
und erfahren
dass du jeden Winkel meines Daseins
zu einem Herrgottswinkel machst

Segen / Kreuzzeichen

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Andreas Przybylski · Tel.: 08056 / 902797 · pfarrer@pv-irmengard.de



Gottesdienst daheim

Hausgottesdienst in der Karwoche

auch zum Download: www.pv-irmengard.de/Gottesdienste



Karfreitag

Vorbereitung

- + Alle Teilnehmer waschen sich die Hände!
- + Der Tisch, z.B. Küchentisch, wird gedeckt (Tischdecke, Kreuz mit Korpus).
- + Eine(r) übernimmt die Funktion des Vorstehers (V), eine(r) liest den Bibeltext.

Eröffnung / Kreuzzeichen

Der Karfreitag ist ein ernster Tag, denn wir schauen auf den Tod Jesu. Doch gleichzeitig ist es auch ein Feiertag: Jesus solidarisiert sich mit den Leidenden, Sterbenden und sogar mit den Verstorbenen, d. h. er durchlebt das gleiche

Schicksal und lässt niemanden allein. Das ist ein Grund zum Feiern und zum Danken. So feiern wir Gottesdienst im Zeichen des Kreuzes: Im Namen des Vaters...

Bibeltext: Das Leiden und Sterben Jesu

+ Die Passionsgeschichte nach Johannes.

¹⁶Pilatus lieferte ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. ¹⁷Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. ¹⁸Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. ¹⁹Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden.

²³Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. ²⁴Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. ²⁵Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. ²⁶Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! ²⁷Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. ²⁸Da-

nach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. ²⁹Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. ³⁰Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

³¹Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag - , baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. ³²Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. ³³Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, ³⁴sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. ³⁵Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. ³⁶Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Bein zerbrechen. ³⁷Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Joh 19,16-19.23-37

Kreuzverehrung

Wir haben unser Kreuz ganz bewusst einmal von der Wand abgenommen und in die Mitte des Tisches gelegt, um es anzuschauen. Denn in der Leidensgeschichte heißt es am Schluss: „Die Menschen werden auf den schauen, den

sie durchbohrt haben.“ Jeder darf reihum das Kreuz einmal in die Hand nehmen und Jesus (schweigend) sagen, was ihm wichtig ist: ein Dank, eine Bitte oder was Jesus für ihn bedeutet.

- + Nachdem der letzte Teilnehmer das Kreuz angeschaut hat, wird es wieder in die Mitte des Tisches gelegt. Vielleicht kann auch eine Geschichte zu diesem Kreuz erzählt werden (Geschenk zur Hochzeit, Familien-Erbstück).

Impuls

Viele kennen den norditalienischen Dorfpfarrer Don Camillo, der sich – wenn es sein muss – auch mit Bürgermeister Peppone prügelt. Berühmt geworden sind seine Zwiegespräche mit Jesus, seine Art des ganz persönlichen Betens. Wann immer er zum Gekreuzigten spricht, ihm etwas erzählt oder mit ihm Diskussionen beginnt, antwortet Jesus, für Don Camillo laut vernehmbar.

Im ersten Teil der Verfilmungen passiert Folgendes: Don Camillos Mannschaft spielt gegen Peppones Fußball. Weil der Bürgermeister den Schiedsrichter mit mehr Geld bestochen hat als der Pfarrer, gewinnt die Mannschaft von Peppone. Der Schiedsrichter flüchtet sich vor den nun aufgebrauchten Fans – ausgerechnet in die Kirche. Dort stellt sich Don Camillo schützend vor den Schiri und fordert die hereinstürmenden Verfolger auf, ein Kreuzzeichen zu machen. Die Fans hören auf ihren Pfarrer und zeichnen sich das Kreuz auf den Körper. Don Camillo erklärt: „Zwischen euch und diesem Mann steht Jesus Christus. Sich trotzdem an ihm zu vergreifen, ist Sünde.“ Ja, an Jesus kommt keiner vorbei!

In dieser Situation passiert etwas Bewusstseinsbildendes. Verknüpft mit dem oft gedankenlos vollzogenen Ritual des Kreuzzeichens ist die Vorstellung der Gegenwart Jesu. Im Symbol des Kreuzes ist er präsent. Ich zeichne

das Kreuz auf meinen Körper und werde mir dabei bewusst, dass Jesus mir körperlich nahe ist, so nah wie kein anderer.

Schon allein dieses Ritual ist Gebet, wenn es denn ganz bewusst vollzogen wird. Es ist das zeichenhafte, wortlose Bekenntnis: Ich *will*, dass du mir nahe bist. Keiner soll mir näher sein, weil keiner wichtiger ist. Am Abend, bevor ich schlafen gehe, bin ich vielleicht zu müde, um große Worte zu machen oder lange Gebete zu sprechen. Aber ein bewusst vollzogenes Kreuzzeichen macht deutlich, dass ich mit Jesus und im Vertrauen auf sein Wachen an meiner Seite schlafen gehe. Ein Kreuzzeichen ist auch für einen müden Beter immer drin. Wenn ich Angst habe, tröstet mich das Bewusstsein der Anwesenheit Jesu im Zeichen des Kreuzes und gibt mir Mut. Und auch wenn ich dankbar bin, mache ich das Kreuzzeichen. Denn das lässt mich körperlich spüren, wem ich dankbar bin.

Am Kreuz zeigt Jesus, wie nah er dem Menschen ist und sein will. Unser Leid ist auch sein Leid, unser Tod ist auch sein Schicksal. Das gibt uns die Hoffnung, dass seine Auferstehung und sein Leben Dinge sind, die er dann mit *uns* teilen wird. Dieser Gott teilt unser Leben in all seinen Facetten. Und nie wird diese Solidarität und Nähe so lebendig, wie durch den Gekreuzigten.